



Gellerts Denkmal in der Johanniskirche.

Am 13. Dezember 1769 starb Gellert. Sein Tod rief unzählige Gedächtnisschriften und Lob- und Trauergedichte hervor. Bald darauf regte sich auch der Wunsch, ihm ein Denkmal zu errichten. Eine Anzahl seiner Freunde und Verehrer beauftragte damit den Bildhauer Samuel Schlegel an der Kunstakademie; seinen Platz fand es in der Johanniskirche. „Auf einem Kragsteine von schwarzem Marmor ruhen zwei Figuren von weißem Marmor, deren eine die Religion, die andere die Tugend vorstellt. Die Religion verkleidet und knieend mit ihrem Attribut, dem Kreuze im Arme, hält mit beiden Händen einen runden weißen Marmor, auf welchem ein Basrelief von gegossenem, im Feuer vergoldetem Metalle befestigt ist, welches das Bild des sel. Gellerts im Profil vorstellt. Die Tugend sitzt und hält mit der einen Hand ebenfalls das Bildnis, nach welchem sie traurig hinblickt, und mit der andern ein Kreuz“ (Schulz, Beschreibung der Stadt Leipzig 1784, S. 117). Als das Denkmal aufgestellt war, erschien der hier nachgebildete Kupferstich mit einem angebogenen Blatt, auf dem die Namen der Stifter verzeichnet waren. Es waren im ganzen einige sechzig Personen, außer Leipziguern namentlich viel Warschauer und Livländer.